

Das Unternehmen Pfeleiderer hat seinen Schwerpunkt in der Herstellung von Holzwerkstoffen und Möbeloberflächen. Das seit über 100 Jahren bestehende Unternehmen gehört zu den größten seiner Sparte in Europa. Diese Führungsposition wird durch eine kontinuierliche Forschungs- und Entwicklungsarbeit in den unterschiedlichsten Bereichen stetig ausgebaut. In einem Forschungsprojekt mit der Hochschule Rosenheim unter Beteiligung der Fakultät »Innenarchitektur« mit dem Masterstudiengang Innenarchitektur, Spezialisierung Möbeldesign, sollte untersucht werden, wie flächiges, möbelgebundenes Licht im Ladenbau und Shopdesign zum Einsatz kommen kann und welche Vorteile eine solche Beleuchtung gegenüber einer üblichen architekturgebundenen Beleuchtung besitzt.

Über Recherchen zu unterschiedlichen Ausgangssituationen am *Point of Sale*, über Beleuchtungsversuche im Maßstab 1:1 mit flächigem Licht, über Vormodelle und zuletzt über Raumprototypen im Maßstab 1:1 wurden die jeweiligen Thesen dargestellt, überprüft und bestätigt. Es zeigte sich, dass flächiges, möbelgebundenes Licht einerseits wesentlich mehr und bessere Möglichkeiten in der Beleuchtung der Ware bringt. Die präsentierten Exponate sehen schlichtweg besser aus. Auf der anderen Seite können diese leuchtenden Flächen in intelligente Steuerungen eingebaut werden, die Produktgruppen und Einzelprodukte kundenspezifisch herausstellen können. Das leuchtende und intelligente Möbel wird so zu einem wichtigen Mitspieler im *Internet of Things*.

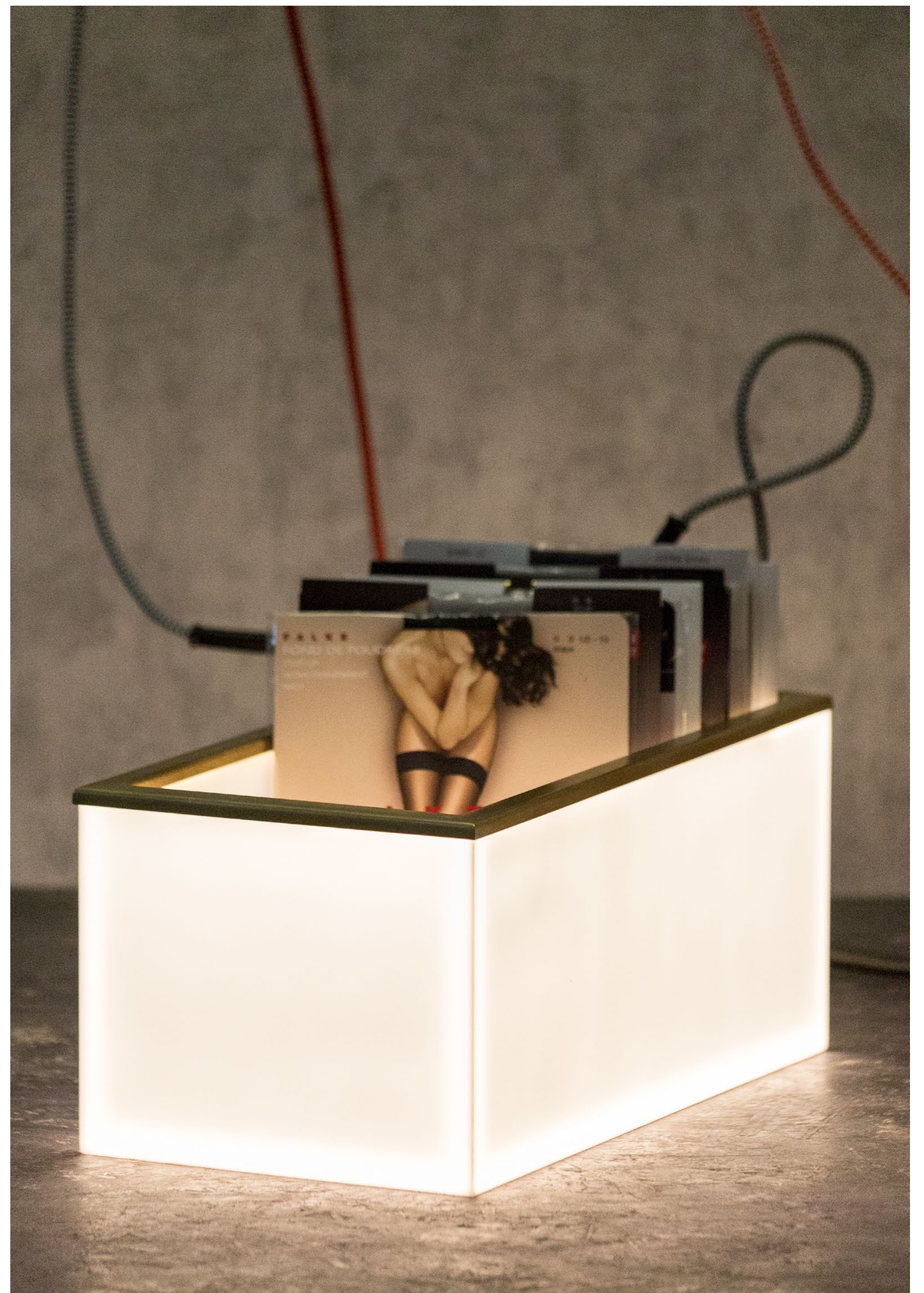
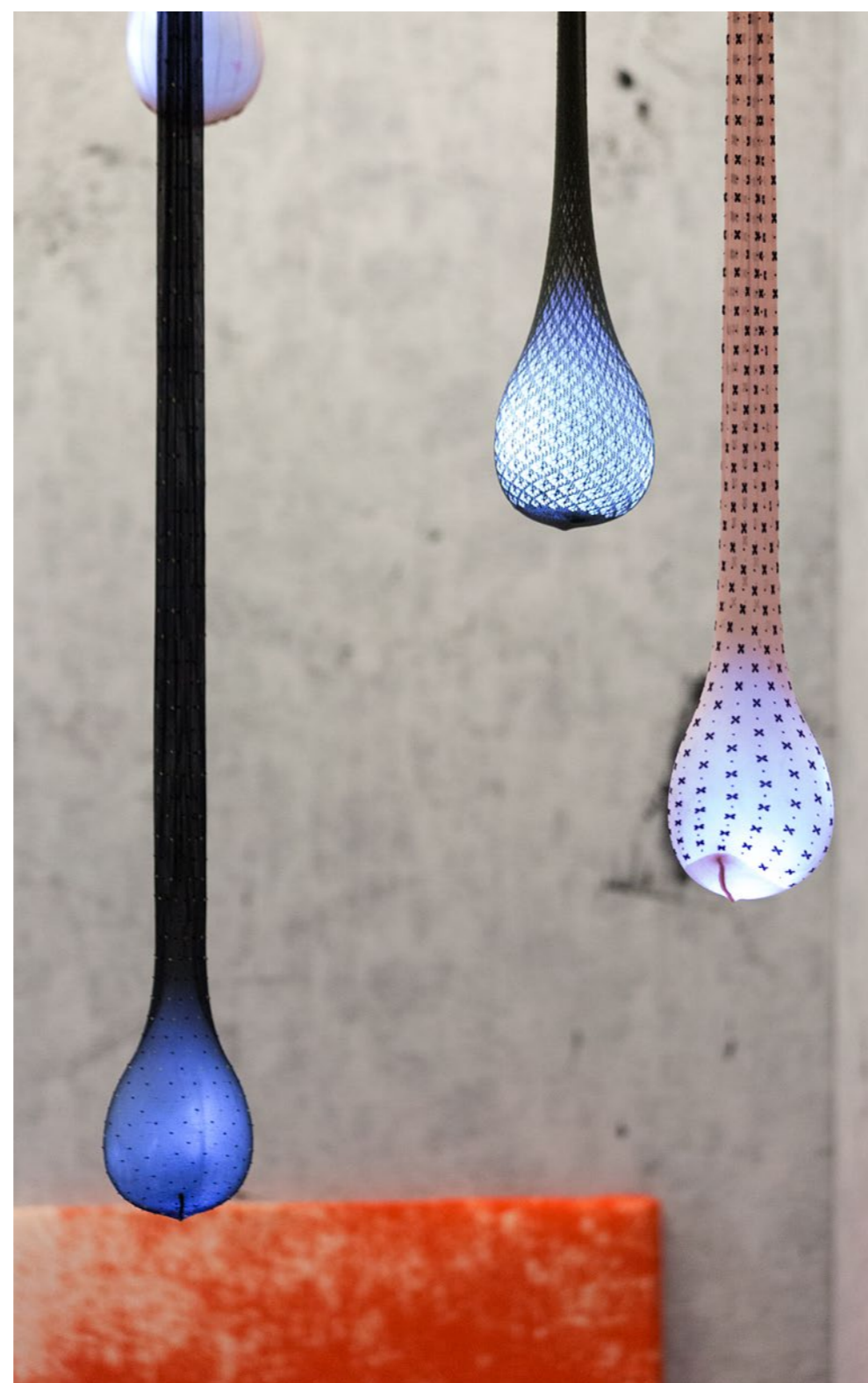
Die Modelle und Raumprototypen wurden in den Werkstätten der Fakultät Innenarchitektur von den am Projekt beteiligten Studierenden selbst gebaut. Das Projekt wurde von Prof. Kilian Stauss geleitet.

Forschungsprojekt »Pfeleiderer – Leuchtende Flächen«, Projekt 1:
Die gegenwärtigen Shop-Architekturen in den Bereichen Strümpfe, Kurzwaren und Wäsche lassen zu wünschen übrig und sind – verglichen mit anderen Segmenten – an Steifheit und Spießigkeit kaum zu überbieten. Nichts ist zu spüren von der Dynamik und Frische moderner Verkaufskonzepte, seien es Pop-Up-Stores, gemischte Event- und Verkaufskonzepte, die Einbindung von Online-Medien oder Ähnliches.

Die Studierende Verena Thalmeier hat im Projekt »Pfeleiderer – Leuchtende Flächen« ein Warenpräsentations- und Verkaufskonzept entwickelt, das auf kleinen und mobilen Leuchtboxen basiert. Diese dienen als Container für Strümpfe und können im Raum sowie in und auf Möbeln frei platziert werden. Die Außen- und Innenflächen dieser Container leuchten auf fast magische und unerklärliche Weise, womit die Container in ihrer Figur dematerialisiert werden und fast zu fliegen scheinen. Trotz ihrer geringen Größe werden die Container zu den großen Attraktionen im Raum.

Die Container sind aber auch in ein interaktives Benutzungskonzept eingebunden. Von der Decke hängen tropfenförmige Leuchten aus Silikon, die mit Strümpfen aus der aktuellen Kollektion überzogen sind. Der Kunde bewegt sich im Laden durch einen Wald dieser Strümpfleuchten und wird sinnlich (optisch und haptisch) mit den Produkten konfrontiert. Berührt der Kunde nun eine dieser Leuchten, so antwortet ihm einer der am Boden stehenden Lichtcontainer mit Lichtimpulsen und signalisiert, wo die verpackte Ware zu finden ist.

Das Konzept von Verena Thalmeier besticht durch große Eigenständigkeit, einen innovativen Ansatz sowie eine große Kompatibilität mit unterschiedlichsten Verkaufskonzepten. Das von ihr in der Präsentation gezeigte Beispiel des Pop-Up-Stores überzeugt besonders durch den hohen Kontrast zwischen der feinen und detailreichen Ware und dem rohen sowie industriellen Umfeld. Die Gestaltung passt perfekt in das dynamische und urbane Umfeld globaler Großstädte.





Forschungsprojekt »Pfleiderer – Leuchtende Flächen«, Projekt 2: Architekturgebundene Beleuchtung, zum Beispiel von der Decke aus, hat große Nachteile im Shop- und Ausstellungsdesign, denn durch den großen Abstand von der Decke zu den Exponaten kann nicht genau und differenziert beleuchtet werden. Gerade aber im Bereich Mode und Bekleidung wird die gelungene Inszenierung der Ware immer wichtiger.

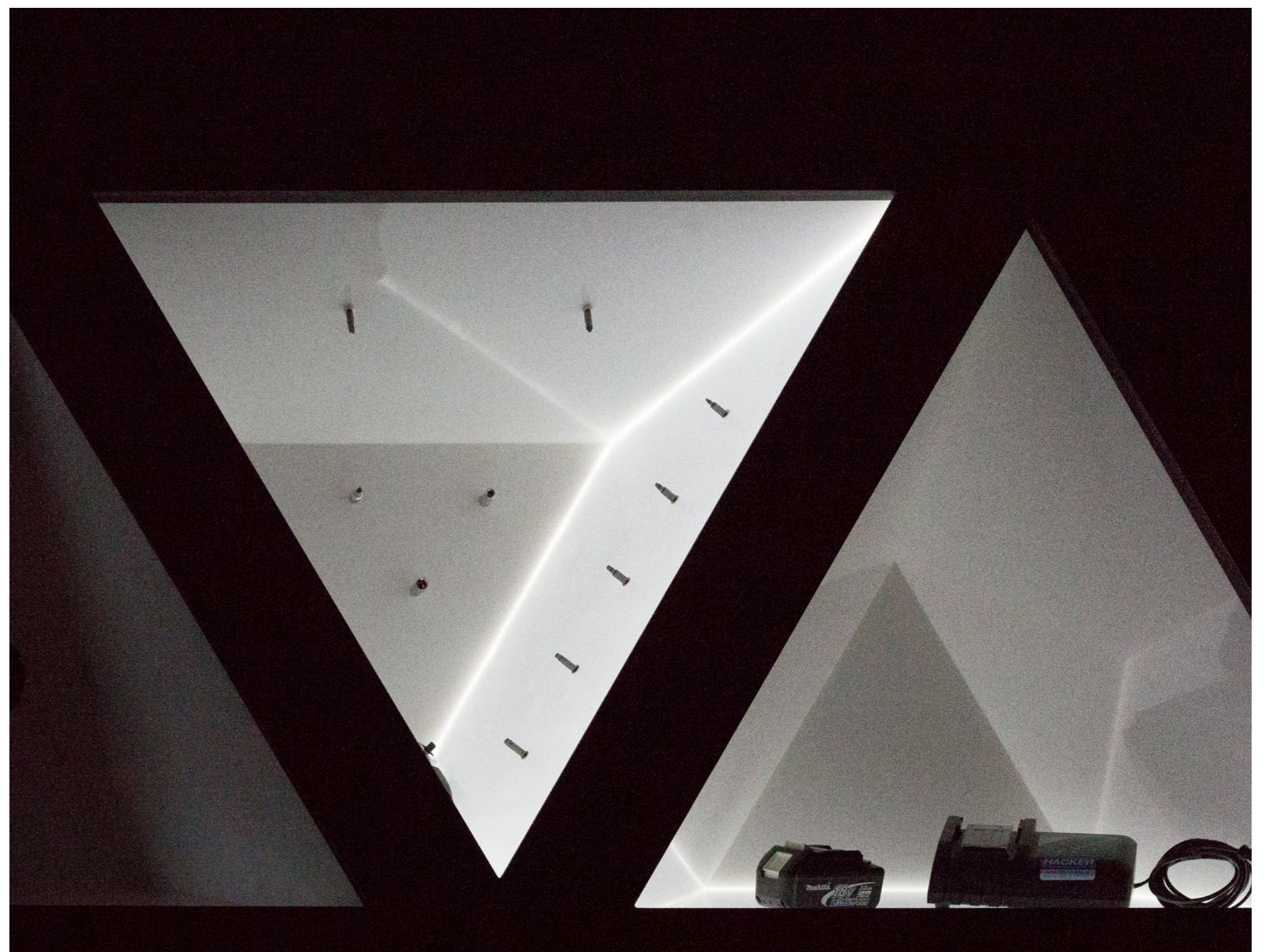
Die Studierende Ilaria Gugliemetti hat im Projekt »Pfleiderer – Leuchtende Flächen« ein Warenpräsentations- und Verkaufskonzept für Schuhe entwickelt, bei dem die Fachböden der Präsentationsregale selbst leuchten und dies sogar in zwei Richtungen: Die Oberseite sorgt für ein Grundlicht, das die Flanken der Schuhe gut beleuchtet und für helle Spiegelreflexionen im glänzenden Leder sorgt. Die Unterseite bietet ein Toplicht, das Glanzkanten an den Lederkanten der Schuhkrägen und auf den Vorderkappen und Überstemmen schafft.

In der Photographie werden hochglänzende Exponate in eine abwechslungsreiche und kontraststarke Umgebung platziert, um schwarze und weiße Spiegelungen in hartem Wechsel auf den Objekten zu erzeugen. Ilaria Gugliemetti wählte deshalb als Hintergrund für die weißen und leuchtenden Fachböden ein schwarz spiegelndes Glas.

Mit diesem gelingt es ihr, den Raum des Schuhgeschäftes nahezu aufzulösen. Die Fachböden und Schuhe vervielfältigen sich in der Tiefe, es scheint, als ob die Fachböden mit ihren Exponaten fliegen würden.

Das Luxusgut »Schuh« erfährt mit diesem Shopdesign eine deutliche Aufwertung. Der Konsument wird für Details der Produkte begeistert und erfährt ein neues Raumerlebnis.





Forschungsprojekt »Pfleiderer – Leuchtende Flächen«, Projekt 3:
Die Warenpräsentation in Baumärkten wirkt pragmatisch und erinnert im Wesentlichen an nicht für den Kundenverkehr bestimmte Lagerregale des Großhandels. Dies ist nicht nachvollziehbar, denn die zum Verkauf stehende Ware ist durchaus wertig, hochpreisig und differenziert gestaltet. Es muss einen Unterschied machen, ob ein Sack Zement verkauft wird oder ein professioneller Akkuschrauber.

Gerade in Baumärkten hat die architekturgebundene Beleuchtung durch die großen Raum- und Regalhöhen Schwierigkeiten mit der Produktszenierung, denn die Entfernungen sind einfach zu groß und die Gefahr der Blendung ist hoch. Es besteht also Bedarf an möbelgebundener Beleuchtung über leuchtende Flächen, die eine unkompliziert zu handhabende Bühne für Produkte schaffen.

Der Studierende Fabian Steiner hat im Projekt »Pfleiderer – Leuchtende Flächen« ein Warenpräsentationssystem für professionelle akkubetriebene Handgeräte und deren Zubehör entwickelt, das über einen inversen Tetraeder für fast irrealen Scheinperspektiven sorgt, die an moderne Bühnenbilder im zeitgenössischen Theater erinnern. Sowohl die komplexen dreidimensionalen Formen des Akkuschraubers als auch feine Details der Oberflächen und Materialien werden deutlich herausgestellt.

Forschungsprojekt »Pfleiderer - Leuchtende Flächen«, Projekt 4:
Porzellan ist ein schwierig zu inszenierendes Material. Die oft hochweiße Oberfläche schluckt Licht und damit Plastizität und Konturen. Zudem können die Oberflächenqualitäten von matt und körnig bis hochglänzend und glatt reichen.

Die Studierende Sandra Hasenpusch hat sich im Forschungsprojekt »Pfleiderer - Leuchtende Flächen« mit der Ausstattung eines Ateliers für Keramik auseinandergesetzt und in diesem Zusammenhang ein Regalsystem mit Fachböden geschaffen, die sowohl nach oben (Grundlicht) als auch nach unten (Toplicht) leuchten können.

Für diese Leuchtflächen sind nun bestimmte Sequenzen gespeichert, womit die Exponate zuerst in Tageslicht, dann mit Toplicht, dann mit Top- und Grundlicht und dann nur noch mit Grundlicht präsentiert werden. Dabei sind die unterschiedlichen Fachböden nicht synchron geschaltet. Die ganze Regalwand moduliert nun weich von einer Lichtstimmung in die nächste und präsentiert damit immer wieder einen anderen ästhetischen Aspekt der Exponate. Die hochwertige Ware Porzellan wird damit adäquat und interessant in den Fokus gestellt.



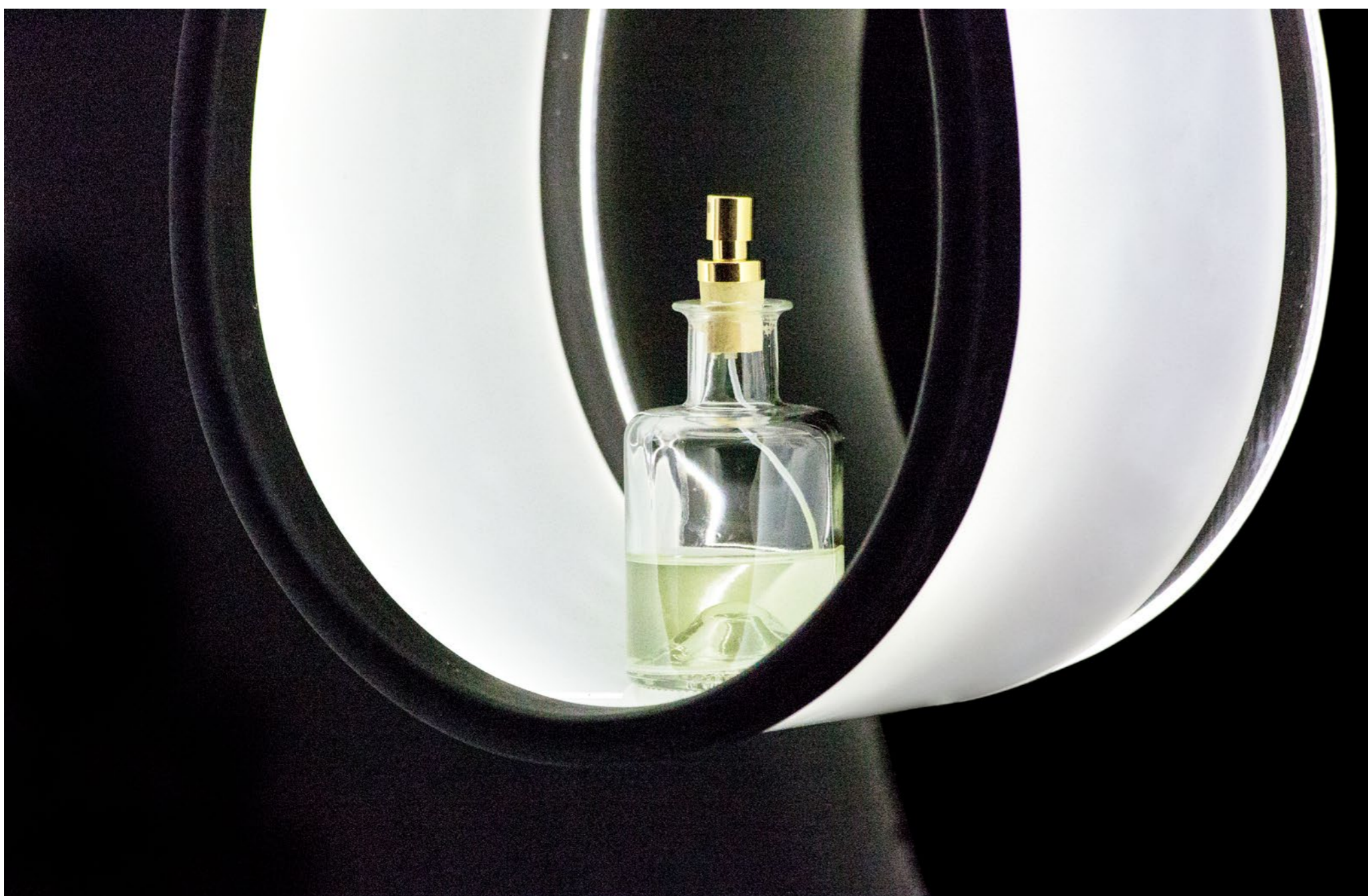


Forschungsprojekt »Pfleiderer - Leuchtende Flächen«, Projekt 5:
Konsumgütermarketing am *Point of Sale* lebt von starken Attraktoren.
Die Studierende Veronika Behle hat in ihrem Entwurf im Forschungs-
projekt »Pfleiderer - Leuchtende Flächen« einen Laden für hochwertige
Parfüms und Pflegeprodukte neu konzipiert.

Beidseitig leuchtende Flächen werden gegen die Eigenspannung
des Materials zu tropfenartigen Formen gebogen und dienen als Auf-
nahme für edle *Flacons*. Gerade das Material Glas und die in den Ge-
fäßen enthaltenen Flüssigkeiten profitieren von dem sie umgebenden,
schattenfreien Licht, denn durch dieses werden die Brechungen und
Reflexionen sehr plastisch herausgestellt.

Durch eine rein architekturgebundene Beleuchtung wäre eine solche
Inszenierung nur schwerlich möglich. Mit möbelgebundenem, flächigen
Licht kann jedoch in diesem Entwurf eine Beleuchtungsatmosphäre
geschaffen werden, die an professionelle Studios für Produktphotogra-
phie erinnert.

Mit Kupferblech bezogene Wandpaneele zeigen Trauf- und Oxida-
tionsspuren von Flüssigkeiten und erinnern an alte Destillationsap-
parate. Der oft übertrieben hygienische und wenig sinnliche *look* von
Parfümerien wird damit gebrochen.





Forschungsprojekt »Pfleiderer – Leuchtende Flächen«, Projekt 6:
Technische Konsumgüter im Bereich Photo/Video sind hochdifferenziert
gestaltete Geräte. Trotzdem sind die ästhetischen und funktionalen
Details dieser »schwarzen Ware« in marktüblichen Produktpräsentationen
nur schwer zu erkennen.

Die Studierende Sabrina Haugg hat sich im Forschungsprojekt
»Pfleiderer – Leuchtende Flächen« mit diesem Laden- und Ausstellungs-
bau-Problem auseinandergesetzt und inverse, pyramidenstumpartige
Leuchtkästen mit Scheinperspektive entwickelt, in denen die Exponate
weich von allen Seiten beleuchtet werden und Details der vergüteten
Linsen ebenso hervorgehoben werden wie die organische Modellierung
des Kamera-Gehäuses oder feine Details der Einstell- und Bedien-
Elemente.

Es ist eine bekannte Weisheit, dass man das begehrt, was man ge-
sehen hat. Der visuelle Sinn verfügt über eine große Erinnerungsgabe.
Dies bedeutet für die Produktdesigner, dass das Produkt nicht
unbedingt natürlich aussehen muss, aber auf jeden Fall so, dass sich
der Kunde an diesen Anblick erinnern kann. Die Entscheidungen über
einen Kauf werden in Sekundenbruchteilen sublim getroffen.

Die Scheinperspektive der Kästen bietet die Möglichkeiten szenischer
Raumsimulationen: Schaltet man beispielsweise alle Seitenwände aus,
so wirkt der Raum wie ein ummauerter Hof im Tageslicht. Schaltet
man nur die Rückwand ein, so erinnert die Szene an einen Tunnel.
Leuchten hingegen nur die Seitenwände, so erinnert das Bild an eine
überdachte Terrasse. Die dynamische Schaltung der unterschiedlichen
Kästen macht die Installation, die sowohl in einem Schaufenster als
auch im Inneren eines Shops funktioniert, zu einer Attraktion für die
Passanten und Kunden.

Die harten Kontraste der schwarzen zu den weißen Elementen greift
dabei die Ästhetik der *Black and White Photographie* auf, die immer
noch für anspruchsvolle Bildkunst steht. Die Passanten werden im
Gegenlicht Mitspieler in der Gesamtszene.

